

Pressemitteilung, 27.02.2019

Der Digitalpakt greift zu kurz, ein Bildungspakt muss her!

Der „Digitalpakt Schule“ ist ein Investitionsprogramm, für das nun das Grundgesetz geändert werden soll und welches so dem Bund ermöglicht wird auf die Bildungspolitik der Länder Einfluss zu nehmen. Dass sich dieser massive Eingriff für 5 Mrd. € lohnen könnte, muss mit Blick auf die Herausforderungen für Bildungsinhalte und Lehrkräfte bezweifelt werden. Denn investiert wird nicht in die Ausstattung des Lehrkörpers oder evaluiertes didaktisches Material, sondern allein in digitale Ausstattung, die bekanntlich Supportaufgaben und Kosten nach sich zieht.

Darum fordert Prof. Dr. Sabine Schiffer: „Inhalte mit Sinn und Verstand für die (Medien-) Bildung statt Wirtschaftsförderung für die IT-Branche“. Hingegen fehlt immer noch ein Lehrplan für Medienbildung oder ein Fach Medienkunde, wodurch es finanzkräftigen Unternehmen erleichtert wird, als bildungsrelevant erscheinendes Werbematerial in die Schulen zu schleusen. Erfahrene Pädagog*innen wissen freilich, dass es nicht um Wischkompetenz auf Tablets, sondern um Bildungsinhalte gehen muss.

Zum Digitalisierungspakt gehört zwingend ein Bildungspakt, der die kindliche Wahrnehmungsentwicklung und die gesellschaftliche und staatliche Verfasstheit in den Vordergrund stellt. Wirtschaftsinteressen ändern sich, Bildungsinhalte, kognitive und soziale Prozesse menschlichen Lernens nicht. Technische Hilfsmittel schaffen keine „Bildungsrevolution“, können aber bei wohlüberlegter Analyse und Einsatz ihren Beitrag zu einer sinnvollen Evolution leisten – wie dies auch das Bündnis für Humane Bildung in den Vordergrund stellt (www.aufwach-s-en.de Eintrag vom 27.06.2017) und wie es im Buch „Bildung und Medien“ von Sabine Schiffer ausgeführt wird (www.generationmedien.de).

Grundlage für die Integration von digitalen Medien in Lehr- und Lernprozesse muss eine sorgfältige und kritische pädagogisch-didaktische Einbeziehung des möglichen Beitrags ALLER Medien und ihrer Nutzungsformen in verschiedenen Fächern sein. Als Ergebnis sollte ein Fach Medienkunde den generellen Leitfaden bereitstellen und sich dabei parallel zu anderen Fächern an der kindlichen Entwicklung (des Gehirns) und unserer demokratischen Gesellschaftsordnung orientieren. Eine wichtige Säule für eine demokratisch orientierte Gesellschaft ist die Befähigung zur Reflexion über Meinungsbildungsprozesse. Das muss das Ziel eines jeden Bildungspaktes sein.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen
Louisa Müller

Das Institut für Medienverantwortung richtet sich an Medienschaffende und Mediennutzende gleichermaßen und klärt über Darstellungsmechanismen, Medieninhalte und Produktionsbedingungen auf und bietet Medienbildung in Seminaren, Publikationen und Konzepten.